

Ein Informationsdienst der
BGK - Bundesgütegemeinschaft
Kompost e. V.



Öko-Feldtage 2023

Projekt „Pro-Bio“

Ziel des Projektes ist es, die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen für einen verstärkten Einsatz von Biogut- und Grüngutkomposten im Ökolandbau zu schaffen.

- Seite 2 -

Bioabfallsammlung

Die Mängel bei der Getrennterfassung von Bioabfällen sind seit langem bekannt. In einer neuen Datenanalyse beleuchtet der NABU den Status quo der Bioabfallsammlung.

- Seite 7 -

Aus der Praxis

Die Landwirte eines Biolandgemischtbetriebs mit Ackerbau, Mutterkuhhaltung und Rindermast berichten über ihre Erfahrungen mit der Kompostanwendung.

- Seite 15 -

Die Ökofeldtage als Treffpunkt für nachhaltige und ökologische Landwirtschaft waren in diesem Jahr vom 14.-15. Juni zu Gast in Baden-Württemberg auf dem Biohof Grieshaber & Schmid in Ditzingen und mit 350 Ausstellenden und mehr als 12.000 Besucher*innen wieder ein voller Erfolg.

Die große Resonanz der von der FiBL Projekte GmbH veranstalteten Ökofeldtage zeigt die enorme Bedeutung der Bio-Branche. Insbesondere zukunftsweisende Konzepte und Innovationen zum Thema nachhaltige Landwirtschaft und Klimaschutz sind gefragt.

„Hotspot“ Kompostierung

Mit verschiedenen Ständen, Komposten zum „Anfassen“, Posterdemonstrationen, Führungen und dem Kompostforum mit Vortragsveranstaltungen und Workshops waren die Kompost-Organisationen und Projekte wieder gemeinsam vertreten.

Neben dem NÖK-Projekt (Netzwerk Ökolandbau und Kompost Hessen), der BGK und den BÖLN-Projekten TerÖko, OptiKG und ProBio war diesmal auch der Fachverband Biogas als neuer Partner und Ansprechpartner für Fragen zu Gärprodukten mit dabei.

Insbesondere die Vortragsveranstaltungen im Forum stießen auf reges Interesse. Expert*innen aus der Landwirtschaft und der Kompostwirtschaft erörterten den fachgerechten Einsatz von Komposten und Gärprodukten. Praktiker*innen berichteten über ihre Erfahrungen.

Mehrere Sonderführungen zum Projekt TerÖko sowie der Besuch der Staatssekretärin im Bundeslandwirtschaftsministerium Silvia Bender zeigten, dass Komposte bezüglich des Einsatzes im Ökolandbau sowie in Kultursubstraten zum Torfersatz von großem Interesse sind und stark an Bedeutung gewinnen.



Abb. 1: Silvia Bender beim Besuch des „Hotspot“ Kompost.

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

Die BGK war gemeinsam mit den regionalen Gütegemeinschaften Süd (GKRS) und Bayern (RGK Bayern) mit einem Messestand vor Ort und konnte viele Interessenten begrüßen, u. a. auch eine Besuchergruppe des Referates Ökologischer Landbau des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg, die sich bei ihrem Rundgang ausführlich über den Ablauf der Gütesicherung durch die BGK informieren ließ. Der rege Zuspruch und konkrete Anfragen zum Bezug von Komposten bestäti-

gen die wachsende Bedeutung von gütegesicherten Komposten für die ökologische Landwirtschaft.

Ökofeldtage 2025

Der Termin und der Ort der nächsten Ökofeldtage 2025 stehen bereits fest: Am 18. und 19. Juni 2025 findet die Veranstaltung in Sachsen auf dem Biolandhof Wassergut CaCanitz in 04808 Thallwitz/Wasewitz (Sachsen) statt. Die BGK wird wieder einen Messeauftritt vorsehen (TJ).

Ökolandbau

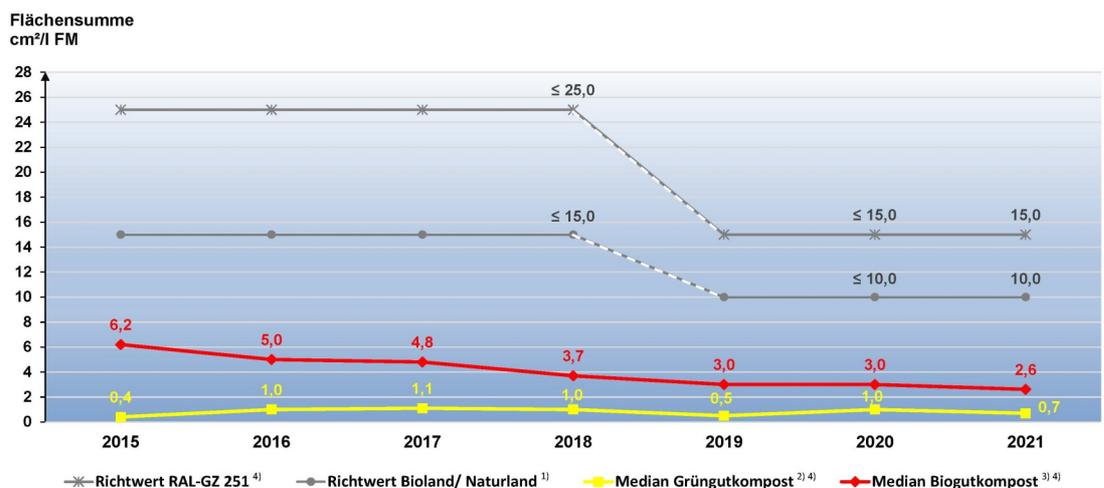
Projekt „ProBio“

Das Projekt „ProBio“ hat für den Zeitraum 2019-2024 das Ziel, die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen für einen verstärkten Einsatz von Biogut- und Grüngutkomposten im Ökolandbau zu schaffen.

Das Projekt beginnt bei der Analyse der bisher hergestellten Kompostqualitäten und der daraus folgenden Eignung der Komposte für den Ökolandbau, schließt Optimierungsmaßnahmen in fünf „Modellkompostierungsanlagen“ ein und analysiert sowohl den Kompostbedarf im Ökolandbau als auch die Bereitstellungspotenziale für geeignete Komposte durch die Kreislaufwirtschaft. Daran schließt sich ein umfassendes Programm zur Erfassung pflanzenbaulicher Wirkungen der Komposte an, das wiederum ein breites Spektrum an Untersuchungen von Boden und Pflanzen sowie diverse Bilanzierungen umfasst.

Das Projektteam setzt sich aus dem Lehrstuhl für Ökologischen Landbau und Pflanzenbausysteme der Technischen Universität München (TUM), dem Ing.-Büro für Sekundärrohstoffe (ISA), der RGK Bayern, den Ökolandbauverbänden Bioland und Naturland sowie dem Marktforschungsinstitut Green Survey zusammen. Die Projektkoordination und Gesamtprojektleitung obliegt der TUM. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms ökologischer Landbau (BÖL) der BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung).

Beginnt man sozusagen „von vorne“, d. h. bei der Produktion der Komposte und deren Eignung für den ökologischen Landbau, so ist zunächst festzustellen, dass das Projekt in diesem Bereich bislang zu einer Vielzahl neuer Ergebnisse und positiver Erkenntnisse ge-



¹⁾ Richtwerte (s) nach Bioland/Naturland-Richtlinien (5/2014 bis 1/2020)

²⁾ n = 1.138 in 2015, n = 1.488 in 2016, n = 1.518 in 2017, n = 1.636 in 2018, n = 1.803 in 2019, n = 1.942 in 2020, n = 2.011 in 2021 Daten aus der RAL-Gütesicherung 251 Kompost (BGK, 2016-2022)

³⁾ n = 1.772 in 2015, n = 1.857 in 2016, n = 1.843 in 2017, n = 1.900 in 2018, n = 1.874 in 2019, n = 1.899 in 2020 und n = 1.908 in 2021 Daten aus der RAL-Gütesicherung 251 Kompost (BGK, 2016-2022)

⁴⁾ n = 1.138 (Grüngutkomposte) bzw. 1.772 (Biogutkomposte) in 2015, da 2015 noch nicht alle Komposte auf den neuen Parameter „Flächensumme“ untersucht worden sind.

⁵⁾ Flächensumme: Flächensumme (normierte Flächenmessung von Fremdstoffen, erfasst werden i.d.R. leichte Folienkunststoffe und Verbundstoffe mit hoher Oberfläche, die bei der gravimetrischen Messung nur einen geringen Anteil ausmachen, jedoch visuell besonders auffällig sind)

Abb. 1: Durchschnittlicher Gehalt verformbarer Kunststoff- und Folienfremdstoffe mit hoher Oberfläche „Flächensumme“ gütegesicherter Kompost in Deutschland (Gottschall und Thelen-Jüngling 2023)

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

führt hat. Mittlerweile konnte nachgewiesen werden, dass über 71 % der hergestellten Biogut- und Grüngutkomposte aus der RAL-Gütesicherung der BGK sowohl nach EU Öko-Verordnung (2021/1165, Anhang 2) als auch nach den strengen Richtlinien von Bioland und Naturland für den Einsatz im Ökolandbau geeignet sind. Daraus ergab sich ein jährliches Potenzial für den Ökolandbau geeigneter Komposte im Bereich zwischen 2,3 bis 2,7 Mio. Tonnen Frischmasse (FM).

Sehr erfreulich war weiterhin, dass die Fremdstoffgehalte in den Biogutkomposten zwischen 2015 und 2022 durch ein Bündel verschiedenster Maßnahmen seitens der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (öRE), der Kampagnen für die sortenreine Erfassung von Biogut, der Kompostierungsanlagen und der BGK kontinuierlich reduziert werden konnten. Dies betraf insbesondere den Bereich des „Flächensummenindex“, der die besonders problematischen Verunreinigungen mit Leichtkunststoffen, Folien und leichten Verbundstoffen widerspiegelt. Im vorgenannten Zeitraum fiel dieser Wert im bundesweiten Durchschnitt aller untersuchten Biogutkomposte um 58 % auf einen 2022 erreichten Durchschnittswert von 2,6 cm²/l FM (Abb. 1).

Auch bei den fünf „Modellanlagen“ (Kompostierung sowie kombinierte Vergärung und Kompostierung), die sich dankenswerterweise für die gemeinsame Arbeit zur Qualitätsoptimierung im Projekt zur Verfügung gestellt hatten, wuchs die Eignung der Komposte für den Ökolandbau im Projektverlauf deutlich an. Sie erreichte im Jahr 2022 einen Bereich zwischen 70 bis 100 %, je nach Kompostierungsanlage.

Bei den pflanzenbaulichen Untersuchungen im Rahmen des „ProBio“-Projektes werden auf drei landwirtschaftlichen Praxisbetrieben auf unterschiedlichen Standorten in Bayern und in der Versuchsstation der TUM vier Feldversuche mit Komposten durchgeführt. In der Versuchsstation der TUM wurde der Kompost-

dauerversuch im Herbst 2017 angelegt. Neben Biogut- und Grüngutkompost (jeweils reife und frische Komposte) werden im Versuch Stallmistkompost, abgepresstes Biogas-Gärprodukte sowie Kompost aus der mikrobiellen Carbonisierung eingesetzt (Abb. 2). Auf den landwirtschaftlichen Betrieben werden reife Biogutkomposte und reife Grüngutkomposte (aus regionalen Kompostwerken) und Komposte, die direkt auf den landwirtschaftlichen Betrieben produziert werden, untersucht.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Komposte in aller Regel das Wachstum sowie die Biomassebildung der Kulturpflanzen fördern. Für eine Validierung und Vertiefung der Erkenntnisse aus den vorliegenden Versuchen ist eine längere Versuchsdauer notwendig, um trotz der Heterogenität der Standorte eindeutige Aussagen zur Entwicklung der Erträge und der Wirkungen auf die physikalischen, chemischen und biologischen Bodeneigenschaften in den verschiedenen Kompostvarianten treffen zu können. Einige Effekte auf Böden, Pflanzen und Umwelt sind darüber hinaus erst nach längerer Untersuchungszeit experimentell exakt zu erfassen (z. B. Bodenkohlenstoffveränderungen).

Allerdings traten auch schon in den ersten Jahren nach der Versuchsanlage positive Effekte auf, die von hoher Praxisrelevanz sind und die mit den gewählten Untersuchungsmethoden erfasst werden können. Dies gilt z. B. für die Veränderung der N-Dynamik im Boden und die Erhöhung der N-Verfügbarkeit für die Pflanzenbestände sowie den Anstieg der bodenbiologischen Aktivität. (GOT, CHM)

SAVE THE DATE

Am **28. September 2023** findet das BGK-Web-Seminar „Biogut- und Grüngutkomposte im Ökolandbau“ zum Wissenstransfer aus dem BÖL-Projekt: „ProBio – optimale Produktion und Anwendung von Biogut- und Grüngutkomposten im ökologischen Landbau“ statt. [Weitere Infos](#)



Abb. 2: Dauerversuch mit verschiedenen Kompostvarianten nach der Düngung in der Versuchsstation Viehhausen (TUM)

Neues für den Ökolandbau

FiBL-Betriebsmittelliste online und aktualisierte Richtlinien bei Bioland und Naturland zum Komposteinsatz

FiBL Betriebsmittelliste 2023

Die FiBL Projekte GmbH hat ihre Betriebsmittelliste für den ökologischen Landbau und die Betriebsmittelliste für die ökologische Verarbeitung zusammengeführt.

Über die [Online-Suche](#) in der Datenbank haben Interessierte die Möglichkeit, mittels unterschiedlicher Suchparameter tagesaktuell nach dem passenden Produkt für den gewünschten Anwendungsfall zu suchen.

Für die gütegesicherten Komposte und Gärprodukte, die einen entsprechenden Vertrag mit FiBL abgeschlossen haben, wird unter [Bezugsquellen](#) auf die Produkte bzw. Kontaktdaten der jeweiligen Anbieter verwiesen.

Bioland-/Naturland-Richtlinien 2023

Die beiden Verbänden haben zum Einsatz von extern erzeugten Komposten ihre jeweiligen Richtlinien aktualisiert.

Für Bioland finden sich diese Vorgaben zum Einsatz von gewerblich erzeugten Komposten unter [Bioland Kompostkriterien 2023](#) bzw. für den Naturlandverband unter [Naturland Kompostkriterien 2023](#). (TJ)

NÖK Hessen – ein Modell für andere Bundesländer?

Als erstes und bislang einziges Netzwerk für Ökolandbau und Kompost (NÖK) auf Bundeslandebene ist das NÖK Hessen, gefördert durch das hessische Umweltministerium im Rahmen des Ökoaktionsplans Hessen 2020 - 2025, mit vielfältigen Aktivitäten erfolgreich gestartet. Es bildet dabei die dritte Phase eines Entwicklungsprozesses, der modellhaft auch auf andere Bundesländer übertragbar ist. Die erste Phase dieses Prozesses umfasste u. a. die Ermittlung des Bedarfs an externer Nährstoffzufuhr im Ökolandbau sowie des Potenzials von Komposten, diesen Bedarf zu decken. In der zweiten Phase fand die Konzeptionierung des NÖK Hessen unter Einbeziehung aller wichtigen Akteure statt.

Hintergrund

Eines der Grundprinzipien des Ökolandbaus ist die Gestaltung von innerbetrieblichen Nährstoffkreisläufen, in denen die Tierhaltung und der Anbau von Leguminosen wesentliche Rollen spielen. Über den Verkauf von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen verlassen aber kontinuierlich Nährstoffe den Betriebskreislauf und gehen damit dem innerbetrieblichen System verloren. Ohne einen Ausgleich führt dies mittelfristig zu sinkenden Gehalten verfügbarer Pflanzennährstoffe im Boden und langfristig zu Ertragsreduktionen sowie einer Minderung der Bodenfruchtbarkeit. Biogut-

und Grüngutkomposte sind ideal zum Ökolandbau passende Multifunktionsdünger bzw. Bodenverbesserer und bieten eine Option, diese negativen Nährstoffsalden auszugleichen. Vor allem Biogutkomposte sind integrativer Teil eines Nährstoffkreislaufs, der von der betrieblichen auf eine regionale Ebene wechselt, indem Reste der von den Betrieben des Ökolandbaus verkauften Erzeugnisse als Nahrungs- und Küchenabfälle über die Bio-tonne erfasst und zu Kompost verarbeitet werden.

Die erste Phase der NÖK-Entwicklung wurde nicht nur in Hessen, sondern auch bereits in Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg durchgeführt. In allen drei Bundesländern zeigten die vergleichbaren Ergebnisse, dass Ökolandbau geeignete Biogut- und Grüngutkomposte einen signifikanten Anteil des externen Nährstoffbedarfs im Ökolandbau ausgleichen können und für dessen weiteres Wachstum eine wichtige Rolle spielen (Abb. 1).

Diese Komposte werden bundesweit allerdings nur zu einem geringen Anteil tatsächlich im Ökolandbau eingesetzt. Gründe dafür sind u. a. mangelnde Informationen zur Produktqualität, zu Bezugsquellen sowie zu Anwendungsmöglichkeiten und -grenzen. Ein

(Fortsetzung auf Seite 5)

(Fortsetzung von Seite 4)

weiterer Grund ist die geringe Vernetzung zwischen Kompostwirtschaft und Ökolandbau, die zu Unsicherheiten und einem fehlenden Vertrauen führt.

Ziele und Struktur

Vor diesem Hintergrund startete das NÖK Hessen im Januar 2022 mit den folgenden Zielen:

- Umfassende, nachhaltige Verwertung von Biogut- und Grüngutkomposten im Ökolandbau:
 - Schließung von Nährstofflücken.
 - Unterstützung des Humusaufbaus.
 - Unterstützung von Klimaschutz (C-Festlegung) und Klimaanpassung (Wasserspeicher- und Infiltrationsvermögen des Bodens).
- Vernetzung der Akteure auf mehreren Ebenen:
 - Betriebe (Ökolandbau und Komposterzeuger).
 - Verbände & Beratung.
- Schaffung einer gemeinsamen Arbeits- und Informationsplattform.
- Erschließung weiterer geeigneter Sekundärrohstoffdünger für den Ökolandbau, insbesondere Gärgut und Holzaschen.

Um diese Ziele zu erreichen und eine nachhaltige Umsetzung in der Praxis zu gewährleisten, wurde für das NÖK Hessen eine Organisa-

tionsstruktur gewählt, die sich modellhaft auch auf weitere NÖKs in anderen Bundesländern übertragen lässt (Abb. 2). Die Witzenhausen-Institut GmbH (WI), das Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe, Abfall- und Kreislaufwirtschaft (ISA) sowie die Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen e. V. (VÖL) bilden die Koordinierungsstelle des NÖK Hessen. In der Akteursgruppe bilden die Anbauverbände Bioland, Naturland und Demeter sowie das Beratungsteam Ökologischer Landbau des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen (LLH) die Vertretung des Ökolandbaus. Die Kompostwirtschaft wird durch die regionale Gütegemeinschaft der Kompostanlagen (RGK Südwest) repräsentiert. Das NÖK Hessen hat sechs Handlungsfelder definiert, in denen alle inhaltlichen Aktivitäten stattfinden.

Information

Die Erarbeitung und Bereitstellung praxisrelevanter Informationen ist eine Kernaufgabe des NÖK Hessen. Das zentrale Medium dafür ist die Homepage www.noek-hessen.de. Dort werden alle wichtigen Informationen rund um den Einsatz von Biogut- und Grüngutkomposten im Ökolandbau in den folgenden Themenfeldern bereitgestellt:

- Warum Kompost im Ökolandbau?
- Kompostarten.
- Humus und Kompost.
- Qualitätssicherung.
- Kompostanwendung im Ökolandbau.
- Wert und Preis von Kompost.

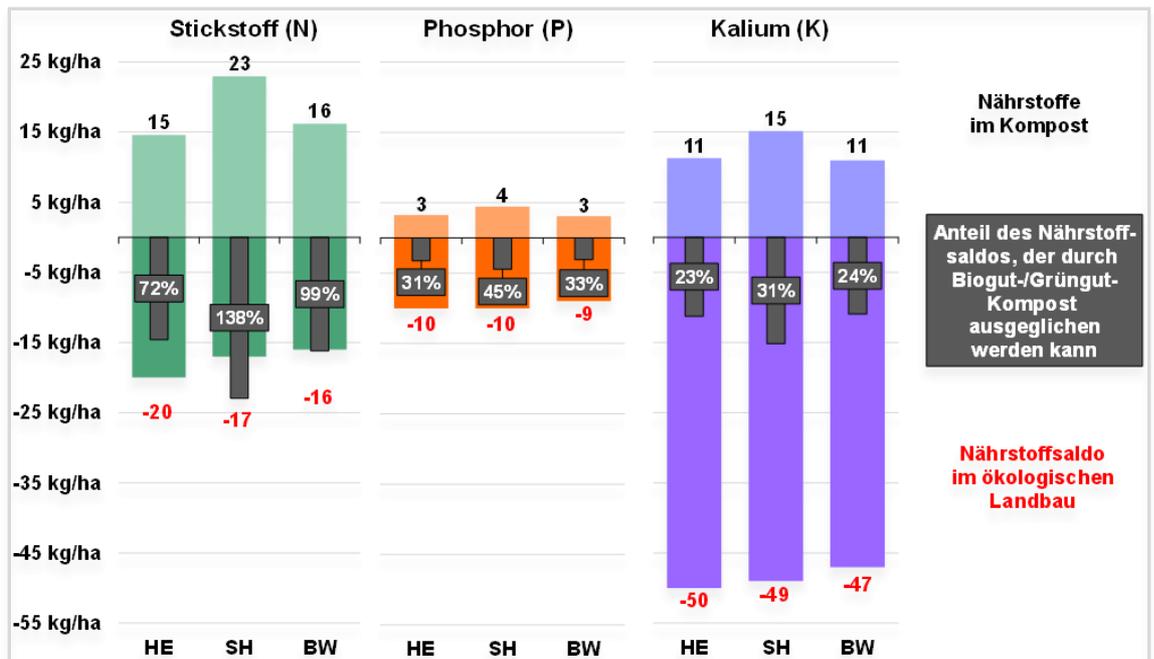


Abb. 1: Verhältnis von externem Nährstoffbedarf im Ökolandbau zum Nährstoffpotenzial in Ökolandbau geeigneten Biogut- und Grüngutkomposten für Stickstoff (N), Phosphor (P) und Kalium (K) in Hessen (HE), Schleswig-Holstein (SH) und Baden-Württemberg (BW)

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 6)

dass eine erfolgreiche Kooperation zwischen Kompostwirtschaft und Ökolandbau möglich ist, demonstrieren, wie diese Kooperation praktisch funktioniert und dienen als Plattform für Multiplikation, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hat einerseits zum Ziel, eine Multiplikation der Projektziele und Ergebnisse zu gewährleisten. Ein Werkzeug dafür ist der vierteljährlich erscheinende NÖK Newsletter, den man auf der [Homepage](#) abonnieren kann. Andererseits müssen nicht nur die vorhandenen Biogut- und Grüngutkomposte umfassend im Ökolandbau verwertet, sondern auch die Mengen dieser Komposte gesteigert werden. Dazu bedarf es sowohl einer Steigerung der Erfassungsmengen von Biogut und Grüngut als auch einer fremdstoffärmeren Erfassung. Beide Ziele sind nur mit Hilfe der Bürger*innen zu erreichen, die es über eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu motivieren gilt.

NABU

Erhebung zur Bioabfallsammlung in Deutschland

Seit langem sind die Mängel bei der Getrennterfassung von Bioabfällen in zahlreichen deutschen Städten und Kreisen bekannt: ineffektive Bringsysteme, niedrige Anschlussquoten, Missachtung der Getrenntsammlungspflicht nach §20 KrWG. In einer neuen Datenanalyse beleuchtet der NABU den Status quo der Bioabfallsammlung.

Die [Analyse des NABU](#) geht an zwei Stellen über bisherige Erhebungen hinaus: Zum einen wurde das Sammelsystem in Kreisen und Städten mit Biotonne stärker ausdifferenziert (Pflicht-Biotonnen und freiwillige Biotonnen). Zum anderen wurden die Anschlussquoten an die Biotonne auf Kreisebene erhoben.

Sammelsysteme für Bioabfälle: ein Flickenteppich

Die NABU-Analyse zeigt, dass 285 von 400 Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland eine Pflicht-Biotonne eingeführt haben, d. h. eine Biotonne mit Anschluss- und Benutzungszwang (i. d. R. mit Befreiungsoption bei Eigenkompostierung). In 115 Kreisen und Städten gibt es hingegen keine flächendeckende und verbindliche Biotonne (Abb. 1). Stattdessen finden sich dort folgende Sammelsysteme:

Recherchen und Analysen

Um von der Verwertung Ökolandbau geeigneter Biogut- und Grüngutkomposte noch einen Schritt weiter in Richtung der Verwertung anderer Sekundärrohstoffdünger im Ökolandbau zu gehen, sind zusätzliche Recherchen und Analysen erforderlich. So sollen noch vorhandene wesentliche Wissenslücken geschlossen werden.

Ausblick

Das angestrebte Wachstum des Ökolandbaus mit einer bundesweiten Verdreifachung der Fläche (von 11 % auf 30 %) bis 2030 und ähnlich ambitionierte Wachstumsziele in vielen Bundesländern führen auch zu entsprechenden Wachstumsraten des externen Nährstoffbedarfs im Ökolandbau. Für einen teilweisen Ausgleich dieses Bedarfs im Sinne einer regionalen Kreislaufwirtschaft eignen sich viele gütegesicherte Biogut- und Grüngutkomposte sehr gut. Überdies fördern sie noch den Humusaufbau, legen damit Kohlenstoff im Boden fest und steigern die Resilienz der Böden gegenüber Extremwetterbedingungen. (RIC)

- **Freiwillige Biotonne:** In 54 Kreisen und kreisfreien Städten wird eine freiwillige Biotonne ohne Anschluss- und Benutzungszwang angeboten.
- **Teilweise Biotonne:** In 16 Kreisen und kreisfreien Städten ist eine Pflicht- oder freiwillige Biotonne eingeführt, nicht jedoch flächendeckend im gesamten Entsorgungsgebiet.
- **Sonstiges Holsystem:** Drei Kreise sammeln die Abfälle statt über Biotonnen über Biobeutel/-säcke.
- **Bringsystem:** 27 Kreise und kreisfreie Städte bieten ein wenig nutzerfreundliches Bringsystem an. Bei diesem müssen die Bürger*innen ihre Bioabfälle aus Küche und Garten zu einer zentralen Sammelstelle bringen.
- **Sammlung in Planung:** Drei Kreise haben zugesichert, eine Getrenntsammlung zeitnah einzuführen, wobei teilweise noch nicht entschieden ist, ob dies über eine Biotonne oder über ein Bringsystem erfolgen wird.

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

- **Keine Getrenntsammlung:** In 11 Landkreisen und einer kreisfreien Stadt gibt es trotz gesetzlicher Pflicht nach wie vor keine Getrenntsammlung der Bioabfälle aus den Haushalten.

In 15 % aller Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland gibt es somit kein flächendeckendes Biotonnen-Angebot. In weiteren 14 % wird lediglich eine freiwillige Biotonne angeboten.

Sammelmengen: eindeutige Erfolge mit Pflicht-Biotonnen

Im Jahr 2021 wurden in Deutschland 11,2 Mio. Mg Bioabfälle aus privaten Haushaltungen getrennt erfasst, die Hälfte hiervon über die Biotonne. Die Auswertung der Abfallsammelmengen auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte zeigt deutlich, dass die Wahl des Sammel-systems erhebliche Auswirkungen auf den Erfolg der Getrenntsammlung hat.

In Gebietskörperschaften mit Pflicht-Biotonne wurden 2020 durchschnittlich 83 Kilogramm pro Kopf (kg/Ew) an Abfällen über die Biotonne gesammelt (siehe Abbildung 2). Gebietskörperschaften, die die Biotonne auf freiwilliger Basis oder nur in Teilen des Entsorgungsgebiets eingeführt haben, erfassten hingegen im Durchschnitt lediglich 50 bzw. 36 kg/Ew. Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Gesamtmenge an getrennt erfassten Bioabfällen aus Haushaltungen (Biotonne und kommunale Grüngutsammlung). In Gebietskörperschaften mit Pflicht-Biotonne wurden durchschnittlich 137 kg/Ew erfasst, mit freiwilliger oder teilweiser Biotonne dagegen nur 103 kg/Ew bzw. 96 kg/Ew.

Im Gegenzug fielen mit Pflicht-Biotonne signifikant geringere Restmüllmengen, nämlich 140 kg/Ew, an als mit freiwilliger Biotonne (175 kg/Ew) oder teilweiser Biotonne (162 kg/Ew). Auch in Gebietskörperschaften mit Bringsystem oder keiner Getrennterfassung der Bioabfälle aus privaten Haushaltungen landeten erheblich mehr Abfälle im Restmüll (174 bzw. 164 kg/Ew).

Differenziert nach Siedlungsstruktur zeigt sich, dass mit durchschnittlich 89 kg/Ew die größten Abfallmengen über die Biotonne in städtischen Kreisen getrennt erfasst wurden. Die geringste Menge wurde mit 50 kg/Ew in kreisfreien Großstädten gesammelt. In ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen und dünn besiedelten ländlichen Kreise wurden 78 kg/Ew bzw. 73 kg/Ew erfasst.

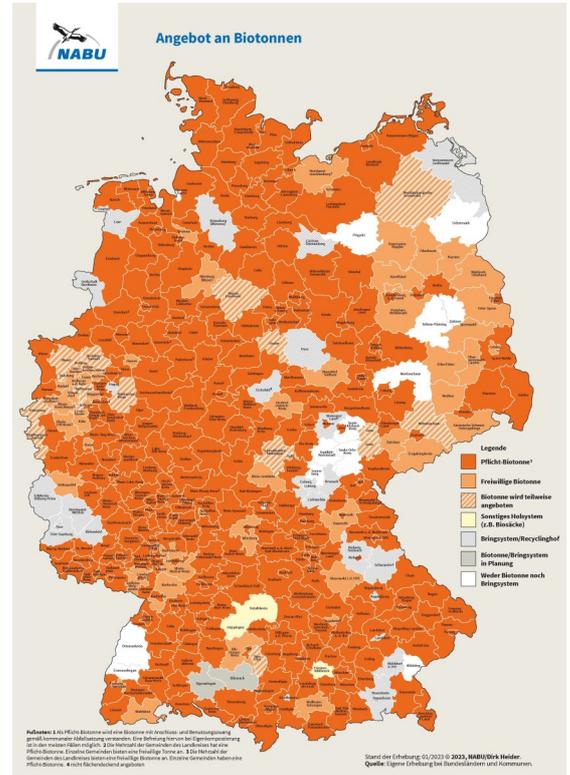


Abb. 1: Getrennterfassungssysteme für Bioabfälle aus privaten Haushaltungen

Auch deuten die Ergebnisse auf einen Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein einer Müllverbrennungsanlage (MVA) und den Sammelmengen hin. Kreisfreie Großstädte mit MVA sammeln durchschnittlich deutlich weniger Abfälle über die Biotonne (39 kg/Ew) und mehr Abfälle über die Restmülltonne (204 kg/Ew) als Großstädte ohne MVA (55 bzw. 173 kg/Ew). Auch gibt es in rund 47 % der Gebietskörperschaften mit MVA keine Pflicht-Biotonne, wohingegen sich dieser Wert im bundesweiten Durchschnitt aller Kreise und Städte lediglich auf 29 % beläuft. Dies legt den Schluss nahe, dass MVAs zu finanziellen und infrastrukturellen Lock-in-Effekten führen, die den kommunalen Handlungsspielraum einschränken, Abfälle umfänglich getrennt zu erfassen. Diese Pfadabhängigkeiten müssen überwunden werden, etwa durch eine ambitionierte mittel- und langfristige kommunale Abfallwirtschaftsplanung, in der verbindliche Ziele zur Steigerung der stofflichen Abfallverwertung und Reduktion des Restmüllaufkommens festgeschrieben werden.

Anschlussquote an die Biotonne zu niedrig

Die Anschlussquote an die Biotonne konnte für insgesamt 247 Gebietskörperschaften ermittelt werden, für 92 Gebietskörperschaften liegen keine Daten vor. Weitere 45 der betrachteten Gebietskörperschaften verfügen über keine Biotonne (Anschlussquote: 0 %). Gebietskörperschaften mit einer Pflicht-

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

Biotonne wiesen eine durchschnittliche Anschlussquote von 76 % auf, in Gebieten mit freiwilliger Tonne betrug diese lediglich 46 % (Abb. 2). Basierend auf den erfassten Daten lässt sich die bundesweite Anschlussquote auf 63 % abschätzen.

Zur Berechnung der Anschlussquoten verwenden die Kommunen unterschiedliche Methoden. Die Werte beziehen sich auf die Zahl der Einwohner*innen, Haushalte oder Grundstücke. Auch wird zur vereinfachten Berechnung häufig die Zahl der Biotonnen in der Gebietskörperschaft ins Verhältnis zur Restmülltonnenzahl gesetzt. Die Datenqualität und Vergleichbarkeit zwischen den Kommunen sind somit eingeschränkt.

Schlussfolgerungen

Die NABU-Erhebung verdeutlicht erstens den Handlungsbedarf für eine verbesserte Getrennterfassung von Bioabfällen sowie zweitens die klare Vorteilhaftigkeit von Biotonnen mit Anschluss- und Benutzungszwang gegenüber alternativen Sammelsystemen. Pflicht-Biotonnen sind das einzige Sammelsystem, das zu einer signifikanten Reduktion der Restmüllmengen beiträgt.

Die Einführung einer bundesweiten Pflicht-Biotonne über die BioAbfV erscheint daher zielführend. Da die kommunale Entscheidungshoheit bundeseinheitliche Vorgaben zur Abfallsammlung derzeit erschwert, könnte eine Lösung sein, dass der Gesetzgeber den Kommunen die Möglichkeit einräumt, von der Pflicht-Biotonne abzuweichen, wenn ein alternatives System nachweislich zu vergleichbaren Erfolgen bei der Bioabfallsammlung führt.

Hierfür kann der Organik-Anteil im Restmüll als verbindlicher Indikator in der BioAbfV festgeschrieben werden, den die Kommunen entsprechend einzuhalten haben. Der Abfallwirtschaftsplan Rheinland-Pfalz sieht beispielsweise eine Zielmarke von maximal 20 kg/Ew Organik im Restmüll im ländlichen Raum und 28 kg/Ew im städtischen Bereich vor. Dies kann als Orientierung für eine bundesweite Vorgabe dienen. Grundvoraussetzung sind bundeseinheitlich festgelegte Erhebungs- und Berechnungsmethoden der relevanten Daten.

Darüber hinaus bedarf es klarer Regeln für die Eigenkompostierung, mit der die Kommunen aktuell sehr unterschiedlich umgehen. Während manche die Eigenkompostierung gezielt fördern (Befreiung von Biotonne, Komposterzuschuss), setzen ihr andere gewisse Grenzen (Vorgaben zur Mindestgartenfläche, Nachweispflichten, keine Befreiung von Biotonne, Vor-Ort-Kontrollen). Allzu oft kommt es infolge unsachgemäßer Kompostierungspraktiken zu Emissionen und Überdüngung der Privatgärten. In der BioAbfV sollten daher verbindliche und einheitliche Vorgaben gemacht werden, um die jeweiligen ökologischen Potenziale der Eigenkompostierung und der Biotonne optimal auszuschöpfen. Ansätze, die eine parallele Nutzung von Biotonne und Gartenkompost (unter Voraussetzung einer fachgerechten Praxis) fördern, erscheinen hierfür zielführend.

Die Studie ist abrufbar unter www.NABU.de/biotonne. (JED)

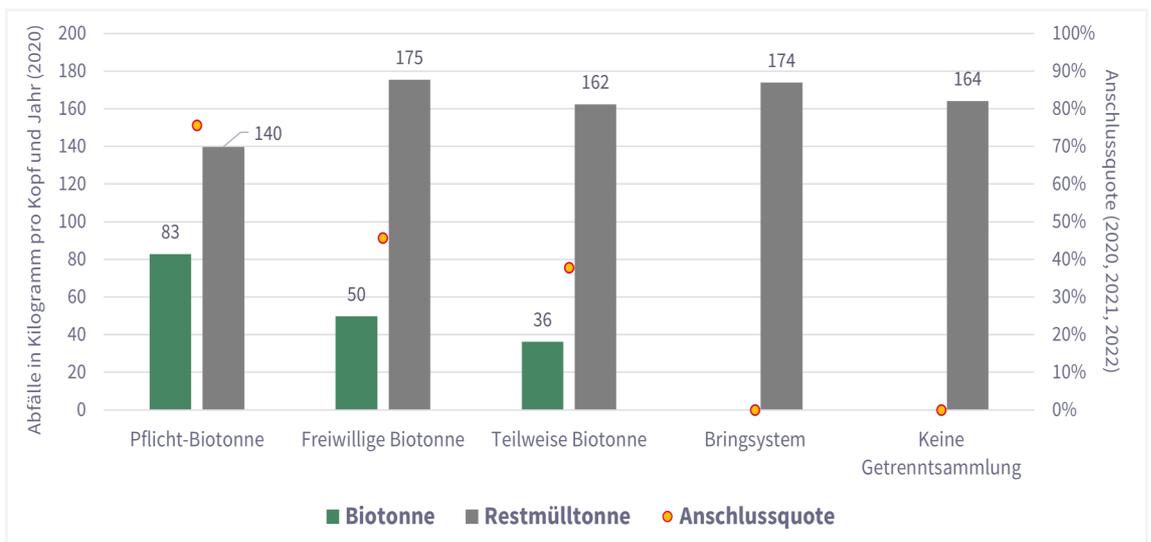


Abb. 2: Abfallsammelmengen (Bio- und Restmülltonne) und Anschlussquote an die Biotonne, differenziert nach Bioabfallsammelsystem. Quelle: NABU, basierend auf den Abfallbilanzen der Bundesländer sowie eigenen Erhebungen.

Tag der Biotonne

Am 26.05.2023 fand erstmals der Tag der Biotonne statt, an dem alle Akteure der Bioabfallbranche für die Sinnhaftigkeit und Wichtigkeit einer „sauberen“ getrennten Erfassung von Bioabfällen werben konnten. Diese Möglichkeit wurde zahlreich von regionalen und bundesweiten Aktivitäten genutzt, die auch auf der Homepage www.tag-der-biotonne.de eingestellt waren. Aufgrund der hohen Beteiligung und des immensen Presseechos stellt die Etablierung dieses Branchentages einen vollen Erfolg dar und sollte zukünftig weiter erhalten und im gleichen Maße forciert werden.

Die Sortenreinheit der eingesammelten Bioabfälle nimmt einen hohen Stellenwert ein. Angetrieben durch die Novelle der BioAbfV, aber auch aufgrund des steigenden Bedarfs an organischen Düngeprodukten in den unterschiedlichen Anwendungsgebieten, wird die Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung in vielen Fällen wieder verstärkt. Denn je höher die Qualität und Quantität der eingesammelten Bioabfälle, desto mehr Komposte und Gärprodukte können erzeugt werden und die derzeit hohe Nachfrage decken. Insofern war die Gelegenheit mehr als passend, die breite Öffentlichkeit im Mai dieses Jahres über den Sinn einer getrennten Bioabfallsammlung zu informieren.

Bunter Strauß an Aktivitäten

Bundesumweltministerium, Umweltbundesamt, Städte- und Landkreistag und viele weitere Akteure wiesen auf den Tag der Biotonne hin. So gab es Pressemitteilungen vom Verband der Humus- und Erdenwirtschaft e. V. (VHE), vom Naturschutzbund Deutschland e. V. (BUND), vom Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft e. V. (BDE), vom ProBio-Projekt, von der WGV Recycling GmbH sowie einen Presseauftrag des Landesverband Erneuerbare Energien NRW zu den Aktivitäten im Entsorgungsgebiet des Zweckverbandes Entsorgungsregion West (StädteRegion Aachen, Stadt Aachen sowie Kreise Düren und Euskirchen). Die Firma Blümel GmbH organisierte mit Unterstützung des Landkreises Kelheim und der Gemeinde Teugn einen Tag zur "Regionalen Zei-

tenwende", auf dem Humuswerk Main-Spessart wurde eine Betriebsführung angeboten und in Burgdorf, Hannover-Lahe, Schaumburg, Wolfsburg und Wunstorf-Kolenfeld wurde den Bürger*innen anlässlich des Thementages kostenfrei Kompost angeboten. Zudem wurde der Tag von bundesweiten Kampagnen wie [#wirfuerbio](https://www.wirfuerbio.de) und zum diesjährigen Start der Biotonnen Challenge der [Aktion Biotonne Deutschland](https://www.aktionbiotonne.de), aber auch regional, in den sozialen Medien bzw. Internetauftritten der Berliner Senatsumweltverwaltung, der Städte Erfurt, Halle, Köln, Landau, Münster, Rhede und Wilhelmshaven, der Landkreise Ammerland, Aurich, Borken, Calw, Cloppenburg, Göttingen, Paderborn, Stade und Wolfenbüttel, der Abfallwirtschaft Heidekreis, der AWG Bassum, der Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland, der FES Frankfurt, der GIP Entsorgung Wesermarsch, der ZKE Saarbrücken, der Buhck und der Hermann Hofmann Gruppe genutzt. Alle diese Aktivitäten führten zu einer Vielzahl von Zeitungsartikeln und sogar Radioberichten.

Der Hinweis auf den Tag der Biotonne erstreckte sich über die nationalen Grenzen auf Österreich hinaus. Interessant war auch der Hinweis der deutschen Presseagentur, dass in diesem Jahr „wieder“ der Tag der Biotonne stattfindet. All das zeigt, wie gut sich der Tag der Biotonne in so kurzer Zeit in dem Bewusstsein der Presse etablieren konnte. Sicher gab es noch eine Vielzahl weiterer Aktivitäten, die hier unerwähnt sind und über die die BGK nicht informiert ist. Gerne können Sie uns diese mitteilen und möglichst im nächsten Jahr auch auf der Homepage www.tag-der-biotonne.de einstellen.

In diesem Zuge möchten wir Ihnen recht herzlich danken, gemeinsam mit Ihren individuellen Aktivitäten für eine sauber getrennte Bioabfallsammlung zu „kämpfen“ und die Öffentlichkeit über deren Sinn und Wichtigkeit zu informieren und zu beraten, um hochqualitative Komposte erzeugen zu können. Weiter so!

(DW)

Tag der Biotonne am 26. Mai

Aktivitäten auf www.tag-der-biotonne.de



Prüfungen des Bundesgüteausschusses

Bei seinen Sitzungen nimmt der Bundesgüteausschuss (BGA) regelmäßig die halbjährlichen Prüfungen der Zeichenverfahren der RAL-Gütesicherungen vor.

Die 71. Sitzung des Bundesgüteausschusses fand wie gewohnt in Bad Hersfeld am 22.-23.03.2023 statt. Folgende Entscheidungen über Anerkennungs- und Überwachungsverfahren wurden dabei getroffen.

Anerkennungsverfahren

Nach Abschluss des jeweiligen Anerkennungsverfahrens und Prüfung der erforderlichen Dokumente und Untersuchungen wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- Einem Antragstellenden wurde das Gütezeichen verliehen.
- Bei weiteren 9 Anlagen erfolgte die Gütezeichenvergabe unter dem Vorbehalt von Nachforderungen (z. B. dem Abschluss einer laufenden Prozessprüfung oder der Vorlage weiterer Analysen).

Überwachungsverfahren

Bei den Überwachungsverfahren ergaben sich folgende Veranlassungen:

- Bei 12 Verfahren hat der BGA Mängel bei der Gütezeichenfähigkeit der Produkte festgestellt. Die betroffenen Hersteller wurden ermahnt und aufgefordert, die Mängel bis zur nächsten Prüfung abzustellen, da bei Fortdauer der Mängel das Recht zur Führung des RAL-Gütezeichens befristet oder endgültig entzogen wird.



- Bei 5 Verfahren konnten bestehende Ermahnungen aufgehoben werden, da sich die beanstandeten Qualitätsparameter aufgrund von Maßnahmen der Anlagenbetreiber verbessert haben.
- Für eine Anlage wurde der befristete Entzug des Gütezeichens beschlossen.
- Den RAL-Gütesicherungen der BGK unterliegen aktuell 604 Kompostieranlagen, 187 Vergärungsanlagen, 18 Feuerungsanlagen (Biomasseverbrennungsanlagen) sowie 9 Aufbereitungsanlagen, deren Substrate aus der Aufbereitung von gewerblichen ehemaligen Lebens-, Genuss- und Heimtierfuttermitteln in der RAL-Gütesicherung Dünger/Ausgangsstoff qualifiziert werden.

Der BGA tagt halbjährlich. Die nächste Sitzung findet am 18.-19.10.2023 statt. Weitere Informationen zum BGA finden Sie auf der Internetseite der BGK www.kompost.de. (TJ)

BioAbfV

Erste Änderungen in Kraft

Zum 01. Mai 2023 ist die Erweiterung des Geltungsbereiches der BioAbfV in Kraft getreten. Dies wirkt sich u. a. auf die Anwendung von Kompost im Garten- und Landschaftsbau und auf die Verwertung von Holz- und Pflanzenaschen aus, sofern diese gemeinsam mit behandelten Bioabfällen erfolgt.

Die neue BioAbfV wurde im Mai letzten Jahres verabschiedet und umfasst drei Regelungsgebiete, welche in Etappen in Kraft treten:

- 01. Mai 2023: Erweiterung des Geltungsbereichs der BioAbfV hinsichtlich einer

Anwendung von Bioabfällen sowohl als Düngemittel als auch als Bodenhilfsstoff in und auf Böden inkl. der Flächen des Garten- und Landschaftsbaus.

- 01. November 2023: Vorgaben zur Zulässigkeit von Sammelbeuteln aus biologisch abbaubaren Kunststoffen (BAK).
- 01. Mai 2025: Regelungen zu Fremdstoffgehalten der gesammelten Bioabfälle vor



(Fortsetzung auf Seite 12)

(Fortsetzung von Seite 11)

Eingang in die biologische Behandlung nach § 2a, in dem u. a. Kontrollwerte für den Kunststoffgehalt, Vorgaben zur Fremdstoffentfrachtung sowie Kriterien zur Rückweisung gesammelter Bioabfälle definiert sind.

Garten- und Landschaftsbau

Bisher bezogen sich die Vorgaben der BioAbfV auf Düngemittel aus Bioabfällen, welche als Düngemittel in der Landwirtschaft eingesetzt werden. Mit dem erweiterten Geltungsbereich treffen diese Vorgaben (u. a. zu Lieferscheinverfahren und der Einhaltung von Vorsorgewerten) auch auf die Anwendungen im Garten- und Landschaftsbau zu. Das gilt sowohl für die Anwendung entsprechender Düngemittel als auch für Bodenhilfsstoffe.

Allerdings werden die Gegebenheiten des Anwendungsbereiches Garten- und Landschaftsbau berücksichtigt. So gilt eine Freistellung vom Lieferscheinverfahren bzw. der Berichts- und Kennzeichnungspflicht für Anwendungsflächen von unter einem Hektar. Zum Umgang mit den Neuerungen, welche seit Mai gelten, hat die BGK einen [Fragenkatalog](#) veröffentlicht und [Merkmale](#) zu Berichtspflichten angepasst.

Holz- und Pflanzenaschen

Auch Holz- und Pflanzenaschen können in den Geltungsbereich der BioAbfV fallen. In

unvermischter Form werden sie zwar bei entsprechenden Nährstoffgehalten und Korngrößenverteilungen den mineralischen Düngemitteln gemäß Düngemittelverordnung (DüMV) zugeordnet. Sofern sie aber Bioabfällen im Rahmen der biologischen Behandlung oder bereits fertig erzeugten Komposten bzw. Gärprodukten zugemischt werden, gelten für die Aschen und die mit ihnen erzeugten Gemische die Vorgaben der BioAbfV. Damit ist je nach Verwertungsweg auch für Holz- und Pflanzenaschen der erweiterte Geltungsbereich der BioAbfV zu beachten, welcher fortan die Flächen des Garten- und Landschaftsbaus sowie die Anwendung als Bodenhilfsstoff umfasst.

Eine Teilausnahme besteht nur für Holz- und Pflanzenaschen, welche die Kriterien eines Düngemittels gemäß DüMV, typischerweise eines Kalkdüngers, erfüllen und entsprechend deklariert sind. Diese Aschen müssen als Mischkomponente die Grenzwerte der BioAbfV nicht zwingend einhalten. Das fertige Gemisch mit Bioabfällen hingegen unterliegt wiederum den Anforderungen (Schadstoffgehalte, Lieferscheinverfahren etc.) und Anwendungsbereichen der BioAbfV.

Weitere Änderungen der BioAbfV

Die nächsten Änderungen der BioAbfV treten wie o. g. zum 01.11.2023 und 01.05.2025 in Kraft. Darüber werden wir Sie zukünftig auch in der H&K aktuell informieren. (LN, IB)

IVG / GGS

1 Million Kubikmeter torffreie Hobbyerden

Der Industrieverband Garten (IVG) e. V. hat gemeinsam mit der Gütegemeinschaft Substrate für Pflanzen (GGS) die jährliche Produktionsstatistik der Erdenwirtschaft für das Jahr 2022 veröffentlicht.

Demnach wurden im Jahr 2022 insgesamt 8,1 Millionen m³ Substrate von deutschen Herstellern abgesetzt. Im deutschen Markt wurden 3,8 Millionen m³ Hobbyerden und 2 Millionen m³ im Bereich der Profierden verkauft. Rund 2,3 Millionen m³ Substrate wurden zusätzlich exportiert.

Hobbyerden

Von den 4,7 Millionen m³, die im Hobbybereich vermarktet wurden (im Inland und Export), waren bereits rund 1 Million m³ torffrei. Damit stieg der Anteil torffreier Hobbyerden im Jahr 2022 in Bezug auf das Vorjahr von



15 % auf 22,4 %. Rund 1,5 Millionen m³ Grün- gutkompost wurden dabei verwendet. Gleichzeitig sank der Torfeinsatz für den deutschen Hobbymarkt von 48 % auf 43 %.

(Fortsetzung auf Seite 13)

(Fortsetzung von Seite 12)

Absolut wurden 5,8 Mio. m³ Torf in Deutschland für die Substratherstellung verwendet und laut der Abfrage des IVG konnten im vergangenen Jahr keine wesentlichen neuen Quellen für Holzfasern, Grüngutkompost und Rindenhumus erschlossen werden.

Korrektur für das Jahr 2021

Der bisher kommunizierte Wert für das Jahr

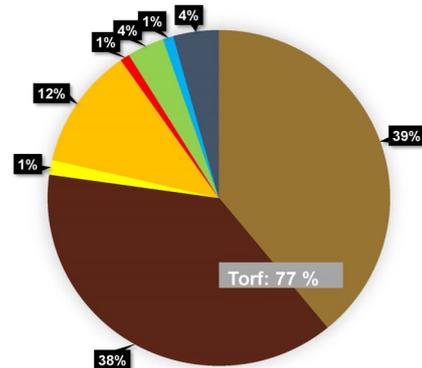
2021 für die verkaufte Menge an Substraten aus deutscher Herstellung wurde von 12 Millionen auf 9,1 Millionen m³ korrigiert. Die Differenz kommt v. a. durch einen geringeren Absatz von Profisubstraten im Exportgeschäft zustande. Zusätzlich haben sich sowohl die Torfgewinnung als auch die Produktion der Substrate für den Export ins Ausland verlagert. Weitere Informationen finden Sie auf der [Internetseite des IVG](#). (LN)

**EINSATZ VON SUBSTRATAUSGANGSSTOFFEN
BEI KULTURSUBSTRATEN FÜR DEN DEUTSCHEN MARKT 2022**



	Menge in m³/a
WEISSTORF	892.000
SCHWARZTORF	871.000
HOLZFASERN	266.000
GRÜNKOMPOST	80.000
KOKOSPRODUKTE	32.000
RINDENHUMUS	20.000
SONSTIGE ORGANISCHE AUSGANGSSTOFFE ⁽¹⁾	22.000
MINERALISCHE AUSGANGSSTOFFE ⁽²⁾	98.000

(1) PINIENRINDE, HOLZ, HOLZKOMPOST UND ANDERE ORGANISCHE AUSGANGSSTOFFE
(2) PERLITE, FEUCHTTON, TON, BLÄHTON, SAND, LAVA, BIMS, LEHM UND ANDERE MINERALISCHE AUSGANGSSTOFFE



DüngG

Neues Düngegesetz verabschiedet

Mit der Neufassung des Düngegesetzes (DüngG) wird die Ermächtigungsgrundlage gesetzt, Anpassungen der Stoffstrombilanzverordnung (StoffBiV) vorzunehmen und eine neue gesetzliche Vorschrift einzuführen, mit der ein umfassendes Monitoring zur Wirksamkeit der Düngeverordnung (DüV) zur Nitratreduzierung im Grundwasser möglich wird. Außerdem ist das Gesetz die Grundlage, um EU-Vorgaben an die Akkreditierung und Zertifizierung von Konformitätsbewertungsstellen zur Umsetzung der EU-Düngeprodukteverordnung nachzukommen. Das neue DüngG soll noch dieses Jahr in Kraft treten.

Stoffstrombilanzierung

Wichtiger Aspekt der Neuerung ist die Harmonisierung der DüV und der StoffBiV, um den Arbeitsaufwand für Landwirte und Behörden effektiver zu gestalten. Zielrichtungen dabei sind:

- Ausrichtung des betrieblichen Schwellenwertes, ab dem ein Betrieb stoffstrombilanzpflichtig wird, an die Schwellenwerte der DüV.

- Flexibilisierung des Bezugszeitraums entsprechend der DüV.
- Stärkere Berücksichtigung des Düngerechts bei der Stickstoffberechnung und Einführung eines neuen Bewertungssystem für Phosphor.
- Praxisgerechte Verlängerung der Aufzeichnungsfristen auf sechs Monate nach Ablauf des Bezugsjahres.
- Anpassungen, um Besonderheiten im Gemüsebau und Biogasbetriebe mehr Rechnung zu tragen.



Zudem werden die Konsequenzen im Falle einer Überschreitung zulässiger Bilanzwerte verschärft. Bisher konnte nur die Teilnahme an einer Beratung angeordnet werden. Nun muss bei wiederholtem Verstoß ein betrieblicher Maßnahmenplan zur Abhilfe der hohen

(Fortsetzung auf Seite 14)

Bilanzwerte der zuständigen Behörde vorgelegt werden. Bei fortgesetzten Überschreitungen kann zukünftig ein Bußgeld verhängt werden.

Bundesweites Monitoring

Um ein bundesweites Monitoring zur Wirksamkeit der DüV zur Nitratreduzierung im Grundwasser durchführen zu können, wurde die entsprechende Rechtsgrundlage in das DüngG aufgenommen. Auf Basis von Einzelbetriebsdaten soll dargelegt werden, ob bei der DüV nachgesteuert werden muss, oder ob zukünftig gezieltere Maßnahmen zur Erleichterung für Betriebe in nitratbelasteten Gebieten abgeleitet werden können. Die neuen Vorgaben haben das Ziel, besser dem Verursacherprinzip gerecht zu werden, indem gezieltere Maßnahmen für Betriebe ermöglicht und eine größere Flexibilität erreicht werden sollen.

Vertragsverletzungsverfahren eingestellt

Überraschend hat die EU-Kommission die Einstellung des Vertragsverletzungsverfahrens gegen Deutschland aufgrund der Verstöße gegen die EU-Nitratrichtlinie bekanntgegeben. Das Vertragsverletzungsverfahren wurde bereits 2013 eingeleitet, weil das deutsche Aktionsprogramm, umgesetzt durch die DüV, nicht den Vorgaben der EU-Nitratrichtlinie entsprach. Der Europäische Gerichtshof hatte Deutschland im Juni 2018 wegen Verletzung des EU-Rechts verurteilt. Ab 2017 wurde das Düngerecht (DüngG, DüV und StoffBilV) umfassend novelliert. Noch bis 2021 hatte die Kommission auf neue Regelungen zur Neuausweisung der besonders mit Nitrat belasteten Gebieten gedrängt. Deutschland entgeht mit Einstellung des Verfahrens damit einer Strafe von mindestens 11 Mio. € sowie einem Zwangsgeld von bis zu rund 800.000 € täglich. (LN)

Quelle: BMEL-Pressemitteilung [Nr. 68/2023](#), [Nr. 48/2023](#) und [Nr. 83/2023](#)

Literaturempfehlungen für den Betrieb von landwirtschaftlichen Biogasanlagen

Gute fachliche Praxis aus hygienischer Sicht

In der Vergangenheit kam die Frage auf, ob Biogasanlagen verantwortlich für verschiedene Krankheitsausbrüche wie z. B. Fälle von Botulismus oder die EHEC-Epidemie sein könnten. Diese Fachinformation nimmt hierzu auf Basis aktueller Forschungsergebnisse Stellung und erläutert die hygienisierende Wirkung während des mesophilen und thermophilen Biogasprozesses. Es werden Fakten und neuere Ergebnisse wissenschaftlicher Studien aus den Bereichen Human- und Tierhygiene, Phytohygiene und Umwelthygiene aufgeführt. Weiterhin werden Grenzen der Hygienisierung und Schwachstellen in der Prozesskette landwirtschaftlicher Biogasproduktion angesprochen. Aus den vorgestellten Fakten und Erkenntnissen werden schließlich Empfehlungen für eine gute fachliche Praxis hinsichtlich Hygieneanforderungen beim Betrieb von landwirtschaftlichen Biogasanlagen abgeleitet. [Weitere Infos](#)

Gülleinsatz in Biogasanlagen

Der Einsatz von Gülle in Biogasanlagen ist aus vielerlei Hinsicht als sehr positiv zu bewerten. Insbesondere werden bei der Biogaserzeugung neben der nachhaltigen Energieerzeugung, der Reduzierung des Geruchpotenzials und der Erhöhung der Nährstoffverfügbarkeit zusätzliche Treibhausgasemissionen vermieden. Aufgrund dieser Vorteile wurde der Einsatz von Gülle in Biogasanlagen durch das EEG 2009 in Form des Güllebonus und seit dem EEG 2012 mit der speziellen Vergütung für Güllekleinanlagen zusätzlich gefördert. Im EEG 2023 gibt es die Neuerung, dass anstelle von Gülle oder Mist auch bis zu zehn Masseprozent überjähriges Klee gras eingesetzt werden darf. Die Fachinformation „Hinweise zum Gülleinsatz in Biogasanlagen“ behandelt u. a. die Themen Besonderheiten bei Pferdemit, Räumliche Trennung von Tierhaltung und Biogasanlage, Reinigung und Desinfektion, Lagerung, Beförderung, Inverkehrbringen und Kennzeichnung nach Düngerecht. [Weitere Infos](#)

Schaum in Biogasanlagen

Eine besonders unangenehme Betriebsstörung in Fermentern von Biogasanlagen stellt die Schaumbildung dar. Der Entstehung von Schaum liegt meist eine biologische oder physikalische Betriebsstörung zugrunde. Durch das Auftreten von Schäumen wird die Produktion von Biogas oft verringert oder zumindest die Gasnutzung gestört. Die Fachinformation „Schaum in Biogasanlagen“ soll helfen, die Entstehung von Schaum zu verstehen, da dies die Grundlage zur Vermeidung dieser Prozessstörung ist. Außerdem wird auf die Folgen von Schaumbildung, die Maßnahmen zur Schaumvermeidung, die Schaumbekämpfung und das Verhalten bei Schaum eingegangen. [Weitere Infos](#) (LEB)

Kompostanwendung eines Bioland-Gemischtbetriebs

Die Landwirte auf Gut Fahrenbach, einem Bioland-Gemischtbetrieb mit Ackerbau, Mutterkuhhaltung und Rindermast, haben schon vor 10 Jahren die Bedeutung der Nährstoffrückführung durch Komposte erkannt. Sven Lindauer, der den Betrieb 2017 mit Sarah Gabriel übernahm, schildert seine Erfahrungen.

Der Betrieb Gut Fahrenbach

Sven Lindauer und Sarah Gabriel bewirtschaften seit 2017 Gut Fahrenbach im Werra-Meißner-Kreis in der Nähe von Witzenhausen. Der Hof liegt eingebettet in die nordhessische Hügellandschaft in Alleinlage am Ende eines Taleinschnitts. Seit 1986 ist der Betrieb dem Bioland-Verband angeschlossen, seit 2002 ist er als „Demonstrationsbetrieb ökologischer Landbau“ ausgezeichnet.

Die landwirtschaftliche Fläche umfasst rund 236 ha, die zur Hälfte als Wiesen und Weiden und zur Hälfte als Ackerland genutzt werden. Das Grünland dient im Sommer als Weide für die 80 Mutterkühe der Rasse Aberdeen Angus mit der gesamten Nachzucht sowie der Heugewinnung für den Winter. Auf den Ackerflächen wird hauptsächlich Speisegetreide angebaut, welches teilweise in einer Bäckerei, die dem Hof angeschlossen ist, veredelt wird. Getreide und Fleisch werden überwiegend selbst vermarktet.

Sven Lindauer berichtet, dass bereits die Vorgänger, die den Betrieb gegründet und die Selbstvermarktung aufgebaut haben, feststellten, dass aufgrund der Fleisch- und Getreidevermarktung enorme Nährstoffentzüge stattfinden. Gemeinsam wurde überlegt, wie die Nährstoffe, die den Betrieb verlassen, auf organische Weise wieder zurückgeführt werden könnten. Für Sven Lindauer ist der Grünschnittkompost der Kompostanlage in Witzenhausen eine gute Möglichkeit, diese Rückführung zu realisieren. „Der große Reiz am Grünschnittkompost ist nicht nur die Nähe, da wir ihn hier regional beziehen können, sondern dass der Dünger einen geringen Anteil an Stickstoff hat und dafür viele andere Nährstoffe, wie z. B. Phosphor, die für uns eine wichtige Rolle spielen“, so Lindauer.

Der Kompost wird mit rund 30 m³/ha in der Fruchtfolge zum ersten Jahr Klee- oder Luzernegrass ausgebracht. Die benötigten Mengen werden anhand der enthaltenen Nährstoffe berechnet, die Analyseergebnisse werden von der Anlage bereitgestellt. Ein gewünschter

Effekt der Grüngutkompostdüngung ist die Festlegung von überschüssigem Stickstoff. Nach Lindauers Beobachtungen kann so der Kleeanteil gefördert werden, das Gras ist weniger dominant. Die Ausbringung erfolgt jedes Jahr, allerdings nur alle 5 bis 6 Jahre auf derselben Fläche. Die Kosten belaufen sich auf rund 450 €/ha.

Logistik und Qualitäten

Die Zusammenarbeit mit der Kompostierungsanlage läuft laut Lindauer sehr gut. Als langjähriger Kunde erfragt die Betreiberfirma zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahr den Bedarf. Die bestellte Menge wird auf der Anlage vorgehalten und vom Gut Fahrenbach mit eigenen Fahrzeugen abgeholt, zu den Schlägen gebracht und gestreut. Dieses Vorgehen ermöglicht die Ausbringung zum optimalen Zeitpunkt, wenn die Flächen gut befahrbar sind.

Laut Lindauer hat sich die Qualität des Komposts in den vergangenen Jahren laufend verbessert. Plastikschnipsel sind schon lange nicht mehr im Kompost, dies kam wohl ganz am Anfang mal vor. Es sei auch kein Problem, wenn bei der Futterwerbung Kompostteilchen miterfasst werden und im Futter bleiben. Somit kann der zeitliche Abstand zwischen Kompostausbringung und Kleeegrasmahd flexibel gehandhabt werden.

Herausforderungen für die Zukunft – dem Klimawandel begegnen

Für Lindauer ist der Komposteinsatz auch eine Antwort auf die Herausforderungen des Klimawandels. Die aktuelle Aufgabe sei nicht mehr, Maximalerträge zu erzielen, sondern in Anbetracht der Wetterextreme Ertragssicherheit zu schaffen. Dafür wird ein gesunder, stabiler Boden benötigt, der die Dauerkultur Kleeegrass auch über längere Trockenzeiten von zwei bis drei Monaten versorgt.



(Fortsetzung auf Seite 16)

Fazit

Für Lindauer ist der Einsatz von Grüngutkompost eine langfristige Strategie, um den Boden fruchtbar zu halten und zu stabilisieren. Er sieht darin eine Möglichkeit, den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen und die Erträge stabil zu halten. Kurzfristige Düngewirkungen auf die Kulturen zur schnellen Ertragssteigerung sind nicht sein Ziel bei der Kompostanwendung. Die langsam freiwerdenden Kali-, Phosphor- und Spurennährstoffe des Grüngutkomposts unterstützen den nachhaltigen Ansatz. (KOJ)

Betriebsspiegel

- Biolandbetrieb seit 1986
- 236 ha landwirtschaftliche Fläche
- Ca. 50 % Grünland (Wiesen/Weiden) und 50 % Ackerbau
- Überwiegend Speisegetreide, ergänzend Ölfrüchte (Mariendistel, Leindotter, Öllein) und Gemüse
- 80 Mutterkühe mit Nachzucht (200 Tiere)
- Selbstvermarktung von Fleisch und Getreide, angeschlossene Bäckerei

100 Prozent Kompost für die ökologische Landwirtschaft

Die RETERRA Humuswerk Main-Spessart GmbH & Co. KG betreibt im Norden Bayerns eine Biogut- und Grüngutkompostierungsanlage mit einer Kapazität von 29.700 t pro Jahr. Seit 2014 werden zertifizierte Komposte für die ökologische Landwirtschaft hergestellt. Seitdem wurde der Eignungsgrad durch stetige Prozessoptimierungen vom Beginn der Sammlung, gezielter Stoffstromlenkung auf der Anlage bis hin zu einem ausgeklügelten Siebüberlaufmanagement auf 100 % gesteigert. Auch der Vermarktungsanteil in die ökologische Landwirtschaft liegt mit ca. 80 % auf einem sehr hohem Niveau. Neben einer Diversifizierung der Vermarktungsstruktur bietet dieser Markt auch zusätzliche ökonomische Anreize.

Anforderungen

Bei der Herstellung und Vermarktung von Komposten für die ökologische Landwirtschaft treten in der Praxis typische Herausforderungen auf. Dazu zählen zum Beispiel:

- Strengere Grenzwerte resultierend aus der EU-Öko-Verordnung und Verbandsvorgaben von Bioland/Naturland.
- Chargenbezogene Analytik mit Zusatzuntersuchungen (z. B. Chrom VI).
- Längere Lagerhaltung.
- Differenzierter Kundenstamm.
- Gesteigerter Beratungsaufwand.

In einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess konnten gezielte Lösungen für die Problemstellungen erarbeitet und in den Praxisalltag integriert werden.

Störstoff- und Siebüberlaufmanagement

Um die strengeren Grenzwerte einzuhalten sowie darüber hinaus die sehr hohen Qualitätsansprüche der Kunden aus der ökologischen Landwirtschaft zu erfüllen, ist es die oberste Priorität, den Störstoffgehalt der Kompostprodukte auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Im Gegensatz dazu steht jede Kompostierungsanlage vor der ökonomischen und ökologischen Herausforderung, die Quantität der anfallenden Siebüberläufe möglichst gering zu halten.

Um diese beiden Ziele zu vereinbaren, ist zunächst eine genaue Kenntnis über die Störstoffbelastungen der Inputstoffe sowie die Auswirkungen des Verarbeitungsprozesses auf den Verschleppungsgrad ins Endprodukt von zentraler Bedeutung. Dazu wurde auch im Rahmen des Forschungsprojektes ProBio eine umfangreiche und detaillierte Analytik vom Inputmaterial, den Zwischenprodukten sowie der Siebüberlauffraktion durchgeführt. Dabei wurden als wesentliche Einflussgrößen auf die Störstoffverlagerung ins Endprodukt Zerkleinerungsaggregate (z. B. Schredder, Dosierwalzen und Umsetzgeräte) identifiziert. Eine Anpassung des Zerkleinerungsgrades oder eine Reduktion der Umsetzhäufigkeit können dabei einen großen Einfluss auf die Störstoffzerkleinerung haben. Glas und Kunststoffstoffe laufen dabei besonders Gefahr, in kleine Fragmente zu zerbrechen. Folienkunststoffe werden häufig erst nach einem längeren biologischen Prozess spröde. Dies wird durch die Rückführung von Siebüberläufen begünstigt.

(Fortsetzung von Seite 16)

Anhand der gewonnenen Erkenntnisse wurde im RETERRA Humuswerk Main-Spessart im Jahr 2021 eine neue 4-Fraktionen-Schwingsiebanlage errichtet. Zusätzlich ausgestattet mit FE-Metallabscheider, Steinfaller und Windsichtung kann der Rohkompost gezielt aufbereitet und die anfallenden Fraktionen können weiterverarbeitet oder entsorgt werden.

Durch ein optimiertes Siebüberlaufmanagement konnte die Störstoffverfrachtung ins Endprodukt durch die Rückführung von Siebüberläufen bereits deutlich reduziert werden, sodass der Eignungsgrad der Komposte für den ökologischen Landbau auf 100 % angestiegen ist. Auch die Kompostausbeute konnte durch separate Nachkompostierung und -siegung bereits erhöht werden. Im Gegenzug sind die Siebüberlaufmengen zur Ent-

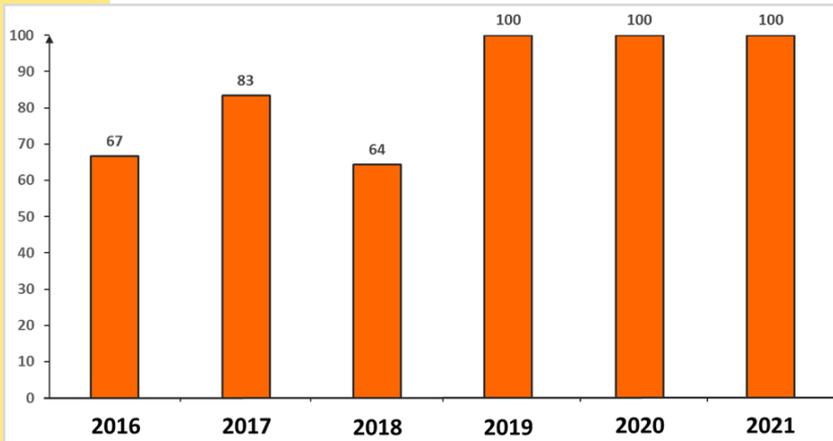


Abb. 2: Relativer Anteil für den Ökolandbau geeigneter Komposte im RETERRA Humuswerk Main-Spessart (geändert nach Gottschall et. al 2021)

sorgung auf ein Niveau von ca. 12 Gew.-% bezogen auf den Input gesunken. Im weiteren Verlauf des Forschungsprojektes ProBio werden derzeit weitere Einflussfaktoren und Möglichkeiten zur Steigerung der Kompostaus-

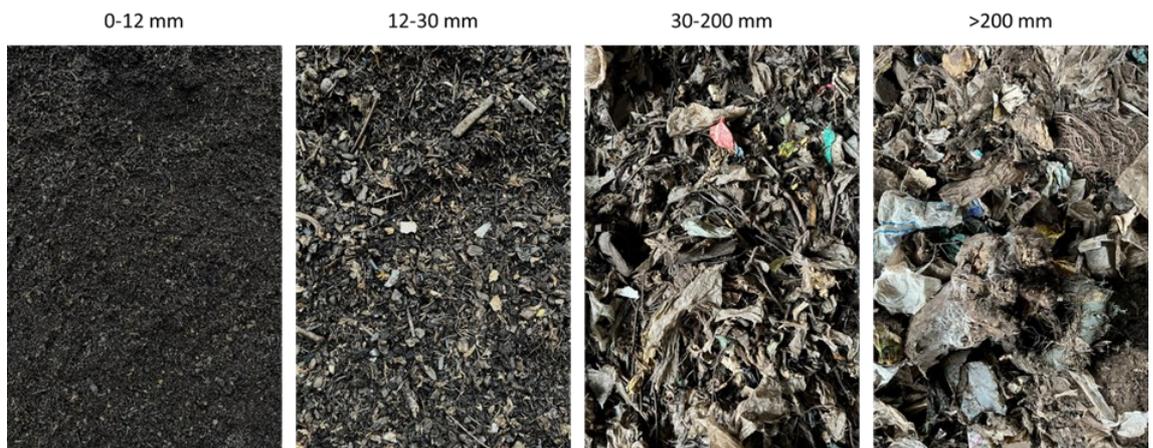


Abb. 3: Verschiedene Siebfraktionen für die analytische Untersuchung mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung (Fortsetzung auf Seite 18)



Abb. 1: Kompostierungsanlage der RETERRA Humuswerk Main-Spessart GmbH & Co. KG

beute bzw. Reduktion der Siebüberlaufmengen evaluiert.

Vermarktungskonzept

Einen wesentlichen Treiber für den Ausbau der Produktionsmengen in Öko-Qualität stellt die hohe Nachfrage aus der Landwirtschaft da. Diese wurde in den vergangenen neun Jahren durch ein vielschichtiges Vermarktungskonzept auf das heutige Niveau ausgebaut. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist dabei die

starke Kundenorientierung inklusive Berücksichtigung der Kundenbedürfnisse. Dazu zählen in erster Linie eine sehr hohe Produktqualität, Transparenz sowie die individuelle Beratung. Das Preisniveau ab Werk liegt auf einem deutlich höheren Niveau gegenüber der konventionellen Landwirtschaft.

Zum Auf- oder Ausbau eines neuen Kundenstamms im Ökolandbau empfiehlt es sich, zunächst den Kontakt zu den regionalen Ansprechpartnern und Beratungsstellen der Öko-Verbände zu suchen, um Rahmenbedingungen und Möglichkeiten in der Region zu ermit-

teln. Im zweiten Schritt haben sich Informationsveranstaltungen auf der Kompostierungsanlage mit theoretischen und praktischen Inhalten als besonders geeignet herausgestellt. Dazu können zum Beispiel Netzwerke

(Fortsetzung von Seite 17)

der Öko-Verbände als Multiplikatoren genutzt werden und Experten für die themenbezogenen Fachvorträge integriert werden. Neben der fachlichen Wissensvermittlung steht dabei auch immer eine transparente Darstellung



Abb. 4: 4-Fractionen-Schwingsiebzanlage mit FE-Metallabscheidung, Windsichtung und Steinfalle zur gezielten Fremdstoffentfrachtung

des Produktionsprozesses im Fokus.

Sobald erste Interessenten gefunden werden, können durch eine individuelle Beratung die konkreten Bedürfnisse ermittelt und die Kundenbeziehung gestärkt werden. Als Anreiz

RGK Südwest

Jubiläum - 20 Jahre Kompost-Journal

Seit der Erstausgabe im Frühjahr 2003 blickt die RGK Südwest mit dem aktuellen „Jubiläumsblatt“ auf die Verteilung von 565.000 Exemplaren des Kompostjournals und 135.000 Exemplaren des KJ-Extrablattes zurück. Das zeigt besonderes Engagement in der Sache und eine beachtenswerte Kontinuität über die Zeit.

Das Kompostjournal hat in den zurückliegenden 20 Jahren den entwicklungsreichen Weg der Bioabfallbehandlung und Kompostvermarktung stets positiv begleitet. Zahlreiche interessierte Menschen aus der Leserschaft wurden durch eine vielfältige und ideenreiche Auswahl interessanter Themenfelder erreicht und somit wurde auch stets der natürliche Kreislaufgedanke durch Impuls und Dialog gefördert.

In der vorliegenden 31. Ausgabe stellt sich der neue Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kompost, Region Südwest e. V., Andreas Schuch, vor. Schwerpunktthema ist zudem eine Ausbildungsinitiative zum Berufsbild „Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft“.

können auch Marketing-Aktionen wie zum Beispiel Rabatte genutzt werden. Zufriedene Kunden dienen als Multiplikator.

Der vorhandene Kundenstamm wird beim RE-TERRA Humuswerk Main-Spessart intensiv gepflegt. Durch jährliche Rundschreiben mit aktuellen Informationen zu Produkten, Anlagenoptimierungen oder Veränderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen bleiben die Kunden stets auf dem Laufenden. Ein Vorbestellsystem ermöglicht zudem langfristige Planung für den Betrieb und garantierte Materialverfügbarkeit für den Abnehmer. (KAN)



Abb. 5: Nutzung der betriebseigenen Werkstatt für den theoretischen Teil einer Informationsveranstaltung

Auf den Internetseiten der (www.rgk-suedwest.de) sind alle bisher erschienenen Ausgaben vom Kompostjournal abrufbar. (HON)

Das Informationsblatt der Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest e. V.

KOMPOST Journal

31. Ausgabe

für Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Luxemburg

Kreisläufe schließen ... Wir tun was!

Seit langem wird über Abfall, Rohstoffe und knappe Ressourcen, über Energie und Klima diskutiert. Das ist wichtig. Noch wichtiger ist es aber, etwas zu tun. Die Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest e. V. setzt sich daher seit über 30 Jahren praktisch mit diesen Themen auseinander. Die in der RGK Südwest zusammengeschlossenen Mitgliedsbetriebe leisten mit ihren Kompost- und Vergärungsanlagen einen wichtigen Beitrag zum Ressourcenschutz und zur Herstellung erneuerbarer Energien.

mit dieser Jubiläumsgeschichte sind wir auf die Verteilung von 565.000 Exemplaren des Kompostjournals und 135.000 Exemplaren des KJ-Extrablattes zurück. Seit der Erstausgabe im Frühjahr 2003 verteilen wir eine stetig wachsende Leserschaft, die die zahlreichen Beiträge zum Thema Bioabfall & Kompost mit großem Interesse verfolgt. Insbesondere erfreut uns die Resonanz, den natürlichen Kreislaufgedanken durch Impuls und Dialog immer wieder anzugehen. Das Kompostjournal hat Menschen erreicht. Und ja, daran sind wir ebenfalls stolz, denn jeder Einzelne kann mit seinem „auf“ einen wirkungsvollen Beitrag zum Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz leisten. Wie bereits erfolgreich ist es, wenn wir Kindergartensitäten und Schulklassen ebenso wie interessierte Fachgruppen zu Gast auf unseren Kompost- und Vergärungsanlagen begrüßen dürfen, um diesen Stoffkreislauf zu erklären und so wichtige Multiplikatoren für eine gute Sache zu gewinnen. Gerne möchten wir daher in der aktuellen Ausgabe auch die Ausbildungsinitiative zur „Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft“ näher beschreiben. Ein spannendes Berufsfeld mit praktischem und theoretischem Unterricht, einer Praxis, die Natur als Vorbild zu folgen, wird ebenso von unseren Kunden aus der Landwirtschaft, dem Garten- und Landschaftsbau oder dem Hausgartenbereich geliebt. Sie alle erhalten einen Überblick und mit dem KAL-Güterbriefen angebotene Kompostprodukte, um langfristig nachhaltig zu wirtschaften. Sprechen Sie mit uns. Die Mitgliedsbetriebe der Gütegemeinschaft Südwest freuen sich auf Sie!

Digit.-Bilgige Uwe Heuserer
Fotografie

Guten Tag,
liebe Leserinnen
und Leser,

20 JAHRE KOMPOST Journal

Im Gespräch mit dem neuen Geschäftsführer der RGK Südwest, Andreas Schuch, haben wir seine Sichtweise dazu skizziert.

„Superheld“ Kompost als Botschafter und Klimareporter? Klimaschutz ist derzeit in aller Munde. In diesem Zusammenhang sollte der

Alle bisherigen Ausgaben des Kompostjournals mit wertvollen Praxis-Tipps und Fach-Beiträgen finden Sie im Internet unter: www.rgk-suedwest.de

ECN Mitgliederversammlung

Am 22. Juni 2023 fand in Brüssel im Renewable Energy House die Mitgliederversammlung des ECN (European Compost Network) statt. Bei den Vorstandswahlen wurde Horst Müller vom [Kompost & Biogas Verband Österreich](#) erneut und Tony Breton vom [irischen Kompost- und BiogasVerband](#) erstmalig ge-

wählt. Alle weiteren Vorstandsmitglieder standen in diesem Jahr nicht zur Wahl.



ECN E-Bulletin

Das ECN informiert mit seinem E-Bulletin monatlich über aktuelle europäische Vorhaben und Projekte der Bioabfallwirtschaft sowie über Veranstaltungen und Aktivitäten des ECN selbst.

- Im [Bulletin 2-2023](#) geht es u. a. um den Vorschlag der Kommission zur geplanten Überprüfung der „Anforderungen an Verpackungen und Verpackungsabfälle in der EU“ (Commission’s proposal for a Packaging and Packaging Waste Regulation) und das Feedback des ECN.
- Im [Bulletin 3-2023](#) geht es u. a. um die Veröffentlichung des Berichtes „Towards a better definition and calculation of recycling“ des Joint Research Centers.

Kontakt und weitere Informationen finden Sie auf der [Internetseite des ECN](#).

VHE Nord

Hoffnung auf bessere Zeiten

Bei der gut besuchten 23. Jahrestagung des VHE-Nord e. V. drehte sich alles um Qualität, Qualität und noch mehr Qualität. Denn erst, wenn das Biogut störstofffrei - bestenfalls - in der Biotonne respektive beim Kompostwerk ankommt, ist Kreislaufwirtschaft in Gänze umsetzbar. Dabei geben neue Technologien mit Sensoren sowie bildgebende Verfahren, die über Algorithmen (Künstliche Intelligenz) auf Dauer immer genauer werden, vollkommen neue Möglichkeiten in der Ermittlung von unerwünschten Störmaterialien.

Den Teilnehmer*innen der Tagung am 14.06.2023 auf Burg Warberg wurden Vorträge von Vertretern dreier innovativer Firmen geboten, die sich mit der Weiterentwicklung von auf KI-basierenden Detektionstechniken beschäftigten. Maximilian Storp von der Bremer WasteAnt GmbH stellte die stationäre Sensorbox vor, die mit Thermal-, Bewegungs- und 3D-Sensor sowie einer Farbkamera ausgestattet ist. Im Vergleich gaben Ulrich Helfmeier, Geschäftsführer der SCANTEC GmbH, und Andreas Holler, Vertriebsleiter der c-trace GmbH, präzise Einblicke in deren bildgebende Technologien, die mit KI-Instrumenten direkt auf den Sammelfahrzeugen installiert werden können. Diese vermitteln sofort beim Abholen Erkenntnisse über die Qualität der

Inhalte in der Biotonne. Wenn sicherlich im Umfeld noch viele Detailfragen zu klären und auch zusätzliche Kosten zu berücksichtigen sind, kam die anschließende Diskussion zur Einsicht: Diese Techniken können in Zukunft wertvolle Beiträge für mehr Qualität bieten! Mit ihrem Einsatz lasse sich die einst vor rund drei Jahrzehnten angedachte Kreislaufwirtschaft zumindest im Bereich der organischen Abfälle realisieren.

Dennoch wird es ohne weitere Aufklärung der Bürger*innen, der „Verursacher*innen“, nicht gelingen, die Vorgaben der BioAbfV am Ende auch einhalten zu können. Wie erfolgreich Kampagnen Hand in Hand mit Bürger*innen und Mitarbeiter*innen tatsächlich sein können, schilderte Volker Schneider-Kühn, Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs der Stadt Oldenburg: Durch renitente Aufklärungsarbeit konnte die Störstoffquote in der niedersächsischen Stadt entscheidend verringert werden.

Resümee

In der Kombination von steter Aufklärung und mithilfe smarterer Kontrolltechniken ergeben sich Perspektiven, die dauerhaft bessere Qualitäten des organischen Inputs erwarten lassen: Zeichen auf bessere Kompost-Zeiten. (JEN)

Programm des Humustag 2023 in Münster

Der Humustag, Auftaktveranstaltung des Jahrestreffens der BGK am 16. und 17.11.2023, findet im Auditorium des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster statt. Alle Veranstaltungen des diesjährigen BGK-Jahrestreffens sind ausschließlich in Präsenz geplant.

Programm Humustag

Auch in diesem Jahr ist es gelungen, Referent*innen zu aktuellen Themen aus der Bioabfallwirtschaft zu gewinnen und ein abwechslungsreiches Programm für den Humustag zusammenzustellen.

Programm	
12:30 Uhr	Begrüßungsimbiss
13:30 Uhr	Begrüßung und Einleitung <i>Frank Schwarz, BGK-Vorsitzender</i>
13:45 Uhr	„Stand der Bioabfallsammlung in Deutschland“ <i>Dr. Michael Jedelhauser, NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.</i>
14:15 Uhr	„Berücksichtigung der Fremdstoffreduzierung bei der Sammlung in einer Ausschreibung“ <i>Clemens Nüske, Abfallwirtschaftsgesellschaft Landkreis Vechta mbH</i>
14:45 Uhr	Diskussion
Pause	
16:00 Uhr	„Nationale Biomassestrategie: bisherige Erkenntnisse und aktueller Diskussionsstand“ <i>Katharina Schwarz, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz</i>
16:30 Uhr	„Die neue Humustheorie und ihre Bedeutung für die Praxis“ <i>Dr. Konrad Egenolf, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen</i>
17:00 Uhr	Diskussion
ca. 17:30 Uhr	Voraussichtliches Ende

Geselliger Abend und BGK-MV

Im Anschluss an den Humustag freuen wir uns, den Geselligen Abend mit den Mitgliedern der BGK und der angeschlossenen Gütegemeinschaften im Gräftenhof des Mühlenhof Freilichtmuseums zu verbringen. Die BGK-MV findet am 17.11.2023 im Engelsaal des ATLANTIC Hotel Münster statt. Die offizielle Einladung erfolgt im September.

Anmeldung und Zimmerreservierung

Auch in diesem Jahr haben wir ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm und ein Zimmerkontingent zum Abruf vorbereitet. Alle Mitglieder der BGK und der angeschlossenen Gütegemeinschaften erhalten das Gesamtprogramm zum BGK-Jahrestreffen mit einem Onli-

ne-Anmeldeformular für den Humustag, den Geselligen Abend und die BGK-MV sowie die Möglichkeit, Zimmer aus den Abrufkontingen-ten zu buchen im Juli. (WE)





13. September 2023, Herrieden

Erstschulung für Probenehmer

Weitere Infos : [hier](#)

21. September 2023 , Bad Zwischenahn

Deutscher Torf- und Humustag

Weitere Infos: [hier](#)

28. September 2023, online

Web-Seminar „Biogut- und Grüngutkomposte im Ökolandbau“ zum BÖL-Projekt „ProBio“

Weitere Infos: [hier](#)

16. bis 17. November 2023, Münster

BGK-Jahrestreffen

Weitere Infos : [hier](#)

12. bis 14. Dezember 2023, Nürnberg

Biogas Convention & Trade Fair

Weitere Infos: [hier](#)

IMPRESSUM

Herausgeber

BGK -
Bundesgütegemeinschaft
Kompost e. V.



Redaktion

David Wilken (DW)

Mitarbeit in dieser Ausgabe

Dr. Lucie Chmelikova (CHM), Ralf Gottschall (GOT), Uwe Honacker (HON), Burkert Isbruch (IB), Dr. Felix Richter (RIC), Dr. Michael Jedelhauser (JED), Dierk Jensen (JEN), Maximilian Kanzler (KAN), Ulla Koj (KOJ), Dr. Michael Lebuhn (LEB), Karin Luyten-Naujoks (LN), Maria Thelen-Jüngling (TJ), Susanne Weyers (WE)

Fotos

Thierry Ryo, Titelbild
Susanne Weyers, Seite 1
TUM , Seite 3
Fotomek@stockadobe, Seite 12
Mario Brunner, Seite 15
Maximilian Kanzler, Seite 17 und 18
Ulla Koj, Seite 16-17
Sina Ettmer, Seite 20
Philipp Baer, Seite 21

Anschrift

BGK-
Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V.
Von-der-Wettern-Straße 25
51149 Köln-Gremberghoven
Tel.: 02203/35837-0, Fax: 02203/35837-12
E-Mail: huk@kompost.de
Internet: www.kompost.de

Ausgabe

28. Jahrgang, Ausgabe Q2-2023
05.07.2023